



Jul 2017 · #026

Canopy special edition WARUM NICHT?

I. Inspiration zum Gebet

Was ist geistlich überhaupt die Basis für mein Gebet, wenn ich damit anfangen? Ich erinnere an Psalm 27,8: „Du hast gesagt: „Ihr sollt mein Angesicht suchen!“ Darum sagt mein Herz: „Dein Angesicht, o Herr, suche ich.“ Gott wartet also auf mich und auf dich, wo immer und wann immer. Es gibt also einen unmittelbaren Zugang zu IHM, meinem liebevollen Vater.

Und wie beginnen? Natürlich mit Dank für die großartige Gelegenheit und mit Lob und Anbetung seiner Majestät und Liebe. Indem ich das tue, werde ich still und wieder ausgerichtet: Nun ist ER mein Mittelpunkt. Ich komme zur Ruhe.

Wäre das nicht was für die kommenden Tage des Sommerurlaubs, einmal die Uhr zur Seite zu legen und den Raum der Zeitlosigkeit, die Ewigkeit zu betreten? Und zu erleben, wie alle Probleme, angefangen von den persönlichen Dingen über die nationalen bis zu den europäischen, plötzlich lösbar erscheinen, weil der Glaube gewachsen ist. In der Tat wächst der Glaube erstaunlich schnell, je näher ich dem Herzen meines Vaters bin. Plötzlich weiß ich's und bin mir dessen ganz gewiss: Ja, ER kann!

Also leiste deine 15 Minuten Gebet pro Woche nicht ab, weil du dich dazu eben verpflichtet hast, sondern betrachte diese Zeit als deine Gelegenheit, Gottes Gegenwart nach Europa hineinzutragen. Fülle Herz und Seele mit dem Wort, das Gott versprochen hat: „Europa, mein Europa, soll errettet werden!“ Fass es in dein Herz und ruf es aus über Europa, sprich zu Europa als Gottes Bote und Mund: „Europa, du sollst, du wirst errettet werden, spricht der Herr, dein Erbarmer“ (Jesaja 54,10).

Indem ich das tue, spüre ich, wie mein Herz erfüllt wird mit dem Glauben und der freudigen Zuversicht, dass es auf unserem Kontinent einen gottgewirkten Umschwung geben wird: vom Unglauben weg zum Glauben, von skeptischer Zurückhaltung weg zur Nachfolge Jesu, vom Rationalismus weg zur erlebten Kraft Gottes in Wundern und Zeichen.

Warum soll das nicht möglich sein? Ich frage! Warum nicht? Wir werden Gott in Aktion erleben. Der Heilige Geist wird die Mentalität der Europäer von der säkularen Gleichgültigkeit zu einer fragenden Glaubensoffenheit umwandeln. Tausende werden sich ausstrecken nach einem neuen Leben: Tausende, sowohl traditionelle Kirchenchristen, als auch Tausende ohne jeden frommen Hintergrund.

„Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit, siehe, jetzt ist der Tag der Errettung.“ 2. Kor. 6,2

Bitte achtet auf die Zeichen des Anbruchs dieser Zeit der Errettung in Europa. Schreibt sie auf, tauscht sie aus mit euren Freunden und lasst auch uns vom Redaktionsteam bitte daran teilhaben!

Und lasst mich das zum Schluss nochmal sagen: mein Gebet, dein Gebet, unser vereintes Gebet ist nicht der Auslöser für Gottes Segnungen, aber sie sind definitiv der Türöffner, der nötig ist, damit die Ströme des Himmels und all seiner Segnungen auf Europa kommen können. Amen, so sei es!

Ortwin Schweitzer

II. Information zu Europa

Die wahre Bedeutung von „Europa“

Den meisten von uns wurde wohl schon die alte griechische Sage von der Europa erzählt, der Tochter des phönizischen Königs Agenor, des Königs von Tyrus, wonach sich der heidnische Göttervater Zeus in sie verliebte, die Gestalt eines Stieres annahm und sie dann entführte, um mit ihr im Meer zu verschwinden.

Auf den ersten Blick sieht das Wort „Europa“ mit seinem Anfang in „Eu-“ griechisch aus, doch „Europa“ bedeutet nichts auf Griechisch. Es ist ein pseudo-griechisches Wort.

Der Sage nach wurde „Europa“ im heutigen Libanon geboren. Es ist demnach vernünftig zu untersuchen, ob „Europa“ vielleicht etwas in phönizischem Kontext bedeuten könnte. Wir wissen nicht allzuviel über die phönizische Sprache. Aber sie war dem Hebräischen sehr ähnlich. Phönizier und Hebräer hätten sich vermutlich gegenseitig verstehen können, wie heute Schweden und Norweger.



Die Situation damals war natürlich sehr unterschiedlich für die Griechen, deren indoeuropäische Sprache ihnen eine einfache Kommunikation mit Menschen mit semitischer Sprache nicht erlaubte. Allerdings hatten die Phönizier und die Griechen eins gemeinsam: Sie waren Seefahrer und Händler. Die Phönizier haben die Griechen mit Sicherheit gefragt, woher sie kommen. Und die Griechen haben nach Westen gewiesen, wo die Sonne untergeht. Wir wissen nicht, wie die Phönizier den Westen nannten, aber das arabische Wort dafür ist *ṣarb*. Dieses Wort ist im Grunde das gleiche wie das, das auf Hebräisch „Abend“ „*ereb*“ bedeutet. Und in der Tat ist die Verbindung klar, die Sonne geht am Abend im Westen unter.

Vermutlich sagten die Phönizier, als die Griechen auf den Westen deuteten, ein ähnliches Wort wie „*ereb*“, wobei die Griechen dann dachten, dass dies der Name ihres Landes auf phönizisch sei. Der erste Buchstabe „ע“ ist ein ganz tiefer Kehllaut, den wohl kaum einer der Griechen aussprechen konnte. Er klingt wie ein seltsames, fettes „Ä“ ganz hinten aus dem tiefen Rachen. Die Griechen haben diesen Laut vermutlich als den Diphthong interpretiert, den sie mit den beiden Buchstaben epsilon und upsilon, „Eu–“ schrieben, was ungefähr wie „äw“ klang. „P“ am Ende des Wortes ist wohl durch die Tatsache erklärbar, dass die Aussprache des phönizischen „B“ mehr dem griechischen „P“ glich als dem „B“, das in Griechisch ein schwacher stimmloser Laut war. So wurde das phönizische „*ereb*“ zu dem griechischen „*Europê*“.

So beginnt die alte Geschichte sinnvoll zu werden: Fräulein Europe verschwand im Meer, genau so wie die Sonne (Zeus=Sonnengott), die jeden Abend im Westen in das Mittelmeer versank aus der Perspektive der libanesischen Küste.

Der Name unseres Kontinents bedeutet also ganz einfach „Westen“ oder „Abend“ und wir haben ihn von einer Sprache geerbt, die eng mit dem Hebräischen verwandt ist. Die Griechen denken sich gerne immer wieder mythologische Geschichten aus über Naturereignisse. Aber dies sind nur Geschichten, ohne jede geistliche Bedeutung – außer für die, die ihnen glauben. Aber nicht für uns!

Olivier J-Y. Caisou-Rousseau

Die wahre Geschichte über das Parlamentsgebäude in Straßburg

Manche Leute glauben, weil sie es gelesen haben, dass das Parlamentsgebäude in Straßburg nach dem Vorbild des biblischen Turms von Babel modelliert wurde. Sie stützen diese Meinung auf einen Vergleich mit einem Gemälde aus dem 16. Jh von P. Breughel "Turm von Babel" (1563). Als Beweis für diese Absichten der Architekten wird die Werbung für eine Veranstaltung 'Viele Zungen, eine Stimme' des Europarats angeführt, einer ganz anderen eigenen Organisation. Aber nach den Erkenntnissen der heutigen Archäologie war der Turm von Babel eine mächtige Stufenpyramide mit quadratischer Grundfläche. Das ist Fakt.

Abgesehen von der fehlenden Verbindung mit dem Europäischen Parlament, haben die Architekten, die ich z.T. persönlich kannte und mit ihnen sprach, selbst gesagt, dass sie in ihrer Planung „Babel ausschließen mussten“. Sie stellen als ihr Konzept klar, dass „das Parlamentsgebäude ein offenes, quasi unvollendetes Projekt bleibe, „so wie es Europa selbst ist und in seinem demokratischen Werdeprozess („Das Europäische Parlament in Straßburg“, von Pierre-Francois Mourier) bleiben wird.“ Die geöffnete eine Seite soll einerseits den Dialog mit der Stadt, andererseits den Ein-Blick von außen erlauben.

Ich habe empfunden, wie viel Schmerzen durch solch uninformierte Kritik verursacht werden kann, als ich von dem Bruder eines der Architekten gebeten wurde, für seinen Bruder zu beten. Er erzählte mir, wie viele verdamme Urteile für diesen Entwurf sein Bruder von Christen erhalten habe aufgrund dieser Deutung.

Ian Jeal, Strasbourg

III. Einige Gebetsanliegen für die Ferien

1. Reicher Segen für alle christlichen Sommer-Camps für Jung und Alt – wo immer.
2. Fertigstellung unserer Canopy Webseite und dann viele Besucher und neue Beter.
3. Schutz vor Terroranschlägen besonders in diesen Wochen.
4. Besondere Gnade für Präsident Macron, der jetzt mit der Umsetzung der Reformen beginnt.
5. Italien und die Flüchtlinge aus Afrika und die Hilfe der übrigen EU Staaten.
6. Die wachsenden Spannungen zwischen Polen und der EU.
7. Die „dunkle Wolke“, die sich von der Türkei auf Europa zubewegt.